

# Chefarzt darf nicht zurück in den OP

Gericht weist Antrag ab

VON SONJA FRÖHLICH

Der Chefarzt der Allgemeinchirurgie im Klinikum Nordstadt, Prof. Emilio Dominguez, darf nicht zurück an seinen Arbeitsplatz. Das hannoversche Arbeitsgericht wies den Antrag auf eine einstweilige Verfügung des 49-Jährigen ab, der sich damit gegen seine Freistellung wehrte.

Das Klinikum Region Hannover hatte dem Mediziner am 14. Februar fristgerecht zum 30. November gekündigt und ihn bis dahin vom Dienst entbunden (die HAZ berichtete). Vor Gericht begründete Klinikum-Anwalt Ferdinand Brüggel den Schritt damit, dass es Dominguez an der nötigen sozialen Kompetenz für einen Chefarztposten fehle. Dieser habe seine Mitarbeiter und die Geschäftsführung mit unfähigen und herabwürdigenden Beschimpfungen überzogen. „Ich möchte nicht vor Publikum wiederholen, was der Kläger alles von sich gegeben hat“, sagte Brüggel.

Vor diesem Hintergrund gebe es nicht den geringsten Anlass, den Chefarzt weiterbeschäftigen zu lassen. Das Klinikum erklärte sich sogar von sich aus bereit, dem leitenden Mitarbeiter bis zum Ablauf der Kündigungsfrist nicht nur sein Grundgehalt weiter zu bezahlen, sondern auch seine durchschnittlichen Provisionszahlungen. Nach eigenen Angaben beläuft sich das jährliche Einkommen des Chefarztes auf 186 000 Euro.

Der seit 2008 als Leiter der Allgemeinchirurgie in der Klinik tätige Arzt hatte unter anderem argumentiert, dass seine Fingerfertigkeit nachlassen könne, wenn er bis Dezember nicht operieren dürfe. „Das ist ein hochkomplexes Handwerk, das er ausüben muss, um seine Fähigkeit nicht zu verlieren“, sagte sein Anwalt. Dem folgte die Arbeitsrichterin nicht. So lange, wie der Mediziner schon im Geschäft sei – 1996 hatte Dominguez seinen Facharzt für Chirurgie erlangt –, verliere er die OP-Praxis nicht so schnell.

Der Chefarzt klagt auch gegen seine Kündigung – die Güteverhandlung vor dem Arbeitsgericht ist auf den 29. März datiert.

# Urteil im Streit um verletzten Fuß im April

Vor dem Landgericht Hildesheim haben Zeugen gestern die Angaben des Kameramanns bestätigt, der bei der Abfahrt von Caroline von Hannover vom Hof des Gerichts im Januar 2010 verletzt worden ist. Der 33-Jährige klagt gegen das Land Niedersachsen, weil ihm ein Beamter des LKA mit einer Panzerlimousine über den Fuß gerollt sein soll. Er fordert 1000 Euro Schmerzensgeld, der 29-jährige LKA-Mann bot über seinen Anwalt 300 Euro an. Vor der 5. Zivilkammer sagten gestern unter anderem ein Polizist, ein weiterer Kameramann und die Frau des 33-Jährigen aus. Die Frau bestätigte die Verletzungen. Sein Kollege berichtete, dass das 3,5-Tonnen schwere Auto mit hoher Geschwindigkeit den Hof verließ und er den Schmerzensschrei gehört habe. Auch der Polizist hatte den Ausruf gehört. Das Urteil soll am 1. April fallen.

# Polizei sucht Sextäter

Nachdem eine 19-jährige Frau am frühen Sonntagmorgen im Steintorviertel von einem Mann sexuell belästigt worden ist, fahndet die Polizei nun mit einem Phantombild nach dem Täter. Der Mann hatte die Frau in der „Sansibar“ in der Scholvinstraße angesprochen, die 19-Jährige aber ignorierte seine Avancen. Als sie gegen 6 Uhr vor die Tür ging, um eine Zigarette zu rauchen, entdeckte sie den Mann plötzlich hinter sich und lief davon. Am Höhen Ufer holte der etwa 40-Jährige die Frau ein und packte sie von hinten, die 19-Jährige konnte sich jedoch losreißen und in Sicherheit bringen. Hinweise nimmt die Polizei unter der Telefonnummer (05 11) 1 09 55 55 entgegen.



## THEMA DES TAGES

# Zum Spielen in den Container

Breite Zustimmung zu Grünen-Vorschlag für neue Kita-Plätze – nur die SPD zögert noch

VON MATHIAS KLEIN

Der Vorschlag der Grünen, neue Kitas notfalls in Containern unterzubringen, kommt bei den anderen Fraktionen und bei Eltern überwiegend gut an. Erhebliche Vorbehalte gibt es lediglich beim Bündnispartner SPD. Wegen der steigenden Zahl von Kindern in der Landeshauptstadt und des sich abzeichnenden Mangels an Kindergartenplätzen wollen die Grünen ein städtisches Sofortprogramm auf den Weg bringen. „Zur Not müssen vom Sommer an Container aufgestellt werden“, hatte die stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Grünen, Ingrid Wagemann, am Donnerstag am Rande der Ratssitzung gesagt. Mindestens 360 Familien von sogenannten Herbstkindern des Geburtsjahrgangs 2007 suchen derzeit einen Kindergartenplatz.

„Das ist kein Vorschlag von Rot-Grün“, sagte die SPD-Fraktionsvorsitzende Christine Kastning am Freitag. Die Idee der Unterbringung in Containern bezeichnete sie als „ein bisschen flott rausgeschossen“. Die SPD werde in der kommenden Woche prüfen, welche praktikablen Möglichkeiten es gebe, berichtete sie. Man könne sich aber die Vorschläge „nicht aus dem Ärmel schütteln“. Die SPD wolle unter anderem prüfen, wie die Auslastung der Kitas sei und ob es in vorhandenen Kindergärten noch Platz für weitere Gruppen gebe. Aber es müsse auch auf die Finanzierung geschaut werden, sagte die Fraktionschefin.

Die hannoversche Elterninitiative immerda begrüßt dagegen den Vorschlag der Grünen, Kitas übergangsweise in Containern einzurichten. Das sei zwar keine Ideallösung, sagte die Vorsitzende der Initiative, Ilka Sommer. „Es ist aber besser, als wenn haufenweise Eltern keinen Kindergartenplatz bekommen.“ Es komme lediglich darauf an, wie die Container umgestaltet und eingerichtet würden. Außerdem müsse das Personal qualifiziert sein.

Als weiteren Vorschlag zur Unterbringung von zusätzlichen Kindern in Kitas nennt Sommer die Einrichtung weiterer Waldkindergärten in der Eilenriede. „Da muss dann für die Kinder nur ein Bauwagen aufgestellt werden“, erläuterte Sommer. Außerdem gebe es viele Kindergärten, die ihre Halbtagsgruppen gern in Ganztagsgruppen umwandeln möchten.

Auch beim Kindergartenenträger AWO wird der Vorschlag der Grünen als Übergangslösung begrüßt. „Es gibt ganz viele Eltern, die noch einen Platz für ihr Kind suchen – und es gibt darunter Eltern, die ganz verzweifelt sind“, sagte die stellvertretende AWO-Geschäftsführerin Michaela Bräuer-Pape.

Freie Kapazitäten, von denen SPD-Frau Kastning spricht, gebe es nicht. Vielleicht sei mal in einer Gruppe ein Platz frei, aber das sei die Ausnahme. Und auch ungenutzte Räume in Kitas, um zusätzliche Kinder unterzubringen, gebe es in den Einrichtungen der AWO nicht. „Da ist alles dicht“, sagte sie.

Unterstützung gibt es auch bei CDU und FDP. FDP-Fraktionschef Jens Meyburg sagte, man könne Container sicher so herrichten, dass sich auch Kinder da-



Mit Sack und Pack: Auch die Kinder aus der Tagesstätte am Neunkirchener Platz in Kirchrode zogen 2008 für ein Jahr in Container um, als ihr Kindergarten saniert wurde.

rin wohl fühlten. „Als kurzfristige Lösung ist das besser als gar nichts“, meinte er. Mit Blick auf den Umbau des Krankehauses Siloah sagte er, ganze Klinikstationen seien in Containern untergebracht. Aus Sicht der CDU gibt es nur wenig Alternativen zu Containern, weil eine schnelle Lösung gefragt sei. „Mittlerweile gibt es Container, die auch vernünftig aussehen“, sagte die Sozialexpertin der Fraktion, Gabriele Jakob. Ein Vorteil der Container sei, dass man sie einfach an einen anderen Platz versetzen könne, wenn darin etwas anderes untergebracht werden soll. Jakob kann sich auch vorstellen, ein leer stehendes Haus mit Grundstück kurzfristig zum Kindergarten umzugestalten. „Auf jeden Fall müssen wir schnell reagieren“, sagte sie.

# Herbstkinder gehen oft leer aus

Eltern sogenannter Herbstkinder, das sind zwischen August und Oktober geborene Jungen und Mädchen, haben es besonders schwer, einen Kita-Platz für ihr Kind zu bekommen. Weil der 1. August das offizielle Datum für den Schuljahresbeginn ist, ist dieses Datum auch der Stichtag für den Wechsel in Krippen und Kindergärten. Kinder, die nach dem 1. August geboren sind und dann drei Jahre alt werden, haben zum 1. August noch keinen Rechtsanspruch auf einen Platz. „Wer zum Aufnahmezeitpunkt unter drei Jahre ist, hat in Hannover keine Chance auf einen Platz“, sagte Ilka Sommer von der Elterninitiative immerda. Die Probleme beginnen schon früh: Wenn die Einjährigen in die Krippe kommen sol-

len, werden nicht die Herbstkinder genommen, weil sie eben noch nicht eins sind und wesentlich ältere Kinder weiter oben auf der Warteliste stehen. Das Problem wird nach Angaben von Sommer noch verschärft durch veränderte Förderbedingungen der Stadt. Früher sind Krippenkinder so lange in der Einrichtung geblieben, bis es für sie einen Kindergartenplatz gab. Jetzt zahlt die Stadt den Krippen aber für die über Dreijährigen nicht mehr den höheren Fördersatz – und manche Träger drängen die Kinder nach Angaben von Sommer höflich aus der Krippe. „Die meisten Familien mit einem Herbstkind planen den Geburtstermin für ein weiteres Kind anders“, sagt Sommer.

# Sozialwerk will Altkleider sammeln

Grüne loben Pläne: „Textilien ökologisch und sozial verwerten“ / Kein Export mehr nach Afrika

VON BERND HAASE

Altkleidercontainer. Um die finanziell lukrative Sammlung – Insider schätzen, dass das, was in jedem Monat in den Behältern landet, einen Verkaufswert von 50 000 Euro hat – tobt seit Ende vergangenen Jahres ein Streit. Die Stadt hatte den Sammelauftrag einem Firmenverbund entzogen und auf einen anderen übertragen. Ein Unternehmen, das nicht mehr zum Zuge gekommen war, weigert sich, seine Container zu entfernen. Derzeit läuft ein Verfahren vor dem Verwaltungsgericht, das aber noch nicht entschieden ist.

„Fast alle Unternehmen, die derzeit sammeln, kümmern sich nicht um ethische oder ökologische Belange“, sagt Patrick Drenske, Bezirksratsmitglied der

Grünen in Hannover-Nord. Hintergrund: Ein großer Teil der Gebrauchtkleidung und der Schuhe landet in Afrika. Unter den Folgen leidet die Textilproduktion vor Ort, lokale Kleidermärkte werden zerstört. Deshalb prangern internationale Organisationen wie Oxfam diesen Handel seit Langem an.

Drenske und seine Mitstreiter haben im Februar auf dem Klagesmarkt Altkleider gesammelt und sie jetzt dem Sozialkaufhaus Fairkauf in der Limburgstraße übergeben. „Wir können zwar nicht alles verkaufen, aber wir können die Sachen in die diakonische Kette geben“, sagt der Vorstandsvorsitzende Reinhold Fahlbusch. Gemeint ist damit das Spangenberg-Sozial-Werk, das eine

Einrichtung der Diakonie ist und als eine Art Verteilerstelle für Altkleider funktioniert. „Wir unterstützen Sozialkaufhäuser oder Kleiderkammern in ganz Europa“, sagt Geschäftsführer Ulrich Müller. Das meiste würde gespendet, der Erlös aus den Restverkäufen in soziale Projekte gesteckt.

Die Umverteilung funktioniert, weil für fast alles an Kleidung, was irgendwo entsorgt würde, an einer anderen Ecke Bedarf herrsche. Fahlbusch und Müller glauben, dass das gesamte Altkleideraufkommen in der Stadt über Spangenberg gesammelt und verteilt werden könnte. Im Sinne der Grünen wäre dieses Vorgehen, weil dann die Lieferungen nach Afrika entfielen.

# Polizist erholt sich von Verletzung

Unfall mit Dienstwaffe

VON TOBIAS MORCHNER

Der 58-jährige Polizeibeamte Klaus D., der sich am Donnerstag versehentlich mit seiner Dienstwaffe in den Oberkörper geschossen und dabei lebensgefährlich verletzt hatte, befindet sich auf dem Weg der Besserung. Das Unglück hatte sich ereignet, als der Oberkommissar im Rahmen einer Traumatherapie den Umgang mit der Waffe übte. Der Mann musste mit einem Rettungshubschrauber in eine Klinik gebracht und dort operiert werden. In die Therapie hatte sich der Beamte im April 2010 begeben, weil er sich vor gut einem Jahr schon einmal aus Versehen eine Schussverletzung zugefügt hatte.

In beiden Fällen löste sich der Schuss beim sogenannten Holstern der Waffe, also beim Einstecken der Dienstpistole ins Schulterholster. Dies hatte der Beamte am Donnerstagvormittag in seinem Wunstorfer Büro in Gegenwart seiner Therapeutin mehrmals erfolgreich geübt, als sich plötzlich der Schuss löste. Die Dienstwaffe vom Typ P 2000 hat, anders als die Vorgängermodelle, keine Sicherung. Ob der Beamte den Abzug aus Versehen gedrückt hat oder ob der Schuss sich löste, weil der Abzug an einem Teil des Holsters hängen blieb, ist derzeit noch unklar. Zumindest hat der Oberkommissar offenbar nicht daran gedacht, dass sich noch eine Patrone im Lauf der Waffe befand.

Nach Darstellung der Polizei stand die Traumatherapie des 58-jährigen kurz vor einem erfolgreichen Abschluss. Der Beamte hatte sich für diesen Weg entschieden, weil er seinen Dienst nach dem ersten Unglück wieder genauso versehen wollte wie vorher. Die Behörde prüfte das Ansinnen und hatte schließlich keine Einwände.

## HAZ-KONTAKT

**Lokalredaktion:**  
(05 11) 5 18 – 18 52 (Stadt & Land)  
Fax: (05 11) 5 18 – 28 73  
**E-Mail:** hannover@haz.de  
**Abonnenten-Service:**  
01 80 – 1 23 43 34

**Herausgeber**  
Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG  
gegründet 1893 von  
Dr. h. c. August Madsack  
Chefredakteur: Ulrich Neufert  
Stellvertreter des Chefredakteurs: Matthias Koch  
Stellvertreter des Chefredakteurs: Hendrik Brandt  
Verantwortlich für Nachrichten: Jörg Kallmeyer, Stv.: Matthias Philipp; Politik: Matthias Koch; Innenpolitik: Alexander Dahl; Blick in die Zeit: Susanne Iden; Außenpolitik: Dr. Daniel Alexander Schacht; Europa: Christian Holzgreve; Sicherheitspolitik: Klaus von der Brelie; Umwelt: Dr. Margit Kautenburger; Landespolitik: Dr. Klaus Wallbaum; Niedersachsen: Michael B. Berger; Wirtschaft: Stefan Böse; Stv.: Carola Böse-Fischer, Jens Heitmann; Regionale Wirtschaft: Lars Ruzic; Finanzmärkte: Albrecht Scheuermann; Kultur: Ronald Meyer-Arlt, Stv.: Uwe Janssen, „der 7. tag“; Hendrik Brandt; Zeitgeschichte: Simon Benne; Welt im Spiegel: Hans Borgess, Stv.: Inge Grimm (Medien); Sport: Heiko Rehberg, Stv.: Stefan Knopf; Hannover und Region: Volker Goebel, Stv.: Conrad von Meding, Frank Winterhoyer; City: Dany Schrader; Stadt-Anzeiger: Hans-Dieter Meinen; Reportagen: Thorsten Fuchs, Heinrich Thies; Rainer Wagner (Kultur); Gestaltung: Hans Borgess; Chef vom Dienst: Wilfried Heinenmann; Stv.: Jutta Krause, Lutz Müller; Berliner Format: Stefanie Gollasch, Ralf Volke; Leserkorrespondenz: Detlef Bernhard; Produktion: Günther Heene, Birgit Dralle-Bürgel; Foto: Michael Thomas; Serien: Tatjana Riegler; Berliner Redaktion: Reinhard Urschel, Michael M. Gräter (Stv.), Stefan Koch, Gabi Stief.  
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gerd Kuhlwein, Stellvertreterin: Sabine Bernschke

Verlag, Redaktion und Druck:  
Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG,  
August-Madsack-Str. 1, 30659 Hannover  
Postanschrift: 30148 Hannover

**Verlag und Redaktion:** (05 11) 5 18 - 0  
Kleinanzeigen für Privatkunden ..... 0180-1 23 43 21\*  
Kleinanzeigen für Geschäftskunden ..... 0180-1 23 43 22\*  
Anzeigenaufnahme im Internet ..... www.haz.de  
Telefax Kleinanzeigen ..... 0180-1 23 43 30\*  
Reisenbuchungen und Ummeldungen ..... 0180-1 23 43 31\*  
Probleme mit dem Abonnement ..... 0180-1 23 43 34\*  
Telefax Abonnentenservice ..... 0180-1 23 43 39\*  
**Telefax Redaktionen:**  
Politik/Nachrichten ..... (05 11) 5 18-28 99  
Hannover Stadt & Land ..... (05 11) 5 18-28 73  
E-Mail ..... haz@madsack.de  
HAZ-Online ..... www.haz.de  
3,9 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz. Mobilfunktarifpreis 42 Cent pro Minute.

Erscheinungsweise: werktäglich morgens. Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller € 28,80 (einschl. Zustellkosten und 7% USt, 1,88 Mehrwertsteuer) oder durch die Post € 32,10 (einschl. Portoanteil und 7% USt, 1,88 Mehrwertsteuer). Abbestellungen schriftlich beim Verlag bis zum 20. des Vormonats. Im Fall höherer Gewalt und bei Störung des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch. Für unautorisierte eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur wenn Rückporto beigelegt ist. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist für das Mahnverfahren und im Verkehr zu Postanschriften Hannover.

Alle Rechte vorbehalten.  
Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.

Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 69.  
Amtl. Organ der Niedersächsischen Börse zu Hannover.

# 19.03.2011<sup>1)</sup>: PREMIERE DES NEUEN NISSAN MICRA BEIM TAG DER OFFENEN TÜR.



**DAS NEUE MICRA SONDERMODELL**  
Connect Edition  
inkl. iPhone 4<sup>2)</sup>  
1.2 l, 59 kW (80 PS), 5-Türer  
monatl. Rate ab **105,- €<sup>3)</sup>**

- iPhone 4<sup>2)</sup>
- 4 Jahre Garantie<sup>4)</sup>
- Connect Navigationssystem
- Klimaautomatik
- Geschwindigkeitsregelanlage
- ESP
- Fahrersitz höhenverstellbar, mit Armlehne

Neues Design, optimierte Ausstattung:  
Der neue NISSAN MICRA bewegt sich im Einklang mit der Stadt. Dafür sorgen u. a. sein elektronischer Parkguide (optional erhältlich) und ein herausragend kleiner Wendekreis. Und das Beste: Den neuen MICRA wird vieler anderer Modelle gibt es jetzt als Sondermodell NISSAN Connect Edition inkl. iPhone 4<sup>2)</sup>

Lernen Sie sie kennen – am Tag der offenen Tür am 19. März 2011<sup>1)</sup> bei uns!

**DAS MICRA BASISMODELL AB 10.740,- € UVP<sup>5)</sup>**

Fragen Sie Ihren NISSAN Händler nach seinen aktuellen Angeboten.

**Auto Schrader GmbH**  
Rendsburger Str. 9 • 30659 Hannover  
Tel.: 05 11/6 46 65 50 • www.auto-schrader.de

**AHG Gabrisch GmbH**  
Karoline-Herschel-Str. 2 • 30966 Hannover-Hemmingen  
Tel.: 05 11/87 41 94-0 • www.gabrisch.de

**Auto + Sport AS HGmbH**  
Hermann-Bahlsen-Str. 1 • 30890 Barsinghausen  
Tel.: 0 51 05/51 41 39 • www.autoundsportas.de



SHIFT the way you move

**Gesamtverbrauch l/100 km: innerorts 6,1, außerorts 4,3, kombiniert 5,0; CO<sub>2</sub>-Emissionen: kombiniert 115,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm).** Abb. zeigen Sonderausstattungen. <sup>1)</sup>Außerhalb der gesetzlichen Ladenöffnungszeiten keine Beratung, keine Probefahrten und kein Verkauf. <sup>2)</sup>Solange der Vorrat reicht. iPhone ist eine Marke der Apple Inc., die in den USA und anderen Ländern eingetragen ist. <sup>3)</sup>Finanzierungsbeispiel MICRA (repräsentativ): Anzahlung: 3.600,- €, monatliche Rate: 105,- €, Laufzeit: 47 Monate, Gesamtleistungsleistung: 40.000 km, Schlussrate: 5.194,- €, Gesamtbetrag: 10.024,- €, effektiver Jahreszins: 1,99 %, Sollzinssatz (gebunden): 1,0 %, Bearbeitungsgebühr: max. 3 %. Ein Finanzierungsangebot der NISSAN BANK. <sup>4)</sup>Verlängerter Garantieschutz auf bestimmte Baugruppen für ein Jahr bis max. 100.000 km Laufleistung nach Ablauf der 3-jährigen Herstellergarantie auf Grundlage des zu schließenden NISSAN 5\* Anschlussgarantievertrages. Nähere Informationen unter [www.nissan.de](http://www.nissan.de) oder bei uns. <sup>5)</sup>Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers zzgl. Überführung.